

Rezensionen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **26 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Aare — ein Fluss in Wort und Bild

Der Aare, die einem ansehnlichen Teil der Schweiz Antlitz und Leben prägt, ist dieser neue Bildband gewidmet. Der an Variationen reiche Lauf von den Quellen in der Grimsel bis hinunter zur Mündung in den Rhein widerspiegelt sich in 160 Bildern, von denen jedes einzelne beredtes Zeugnis ablegt von der Schönheit einer Flusslandschaft. Ernst Räss und Annemarie Monteil haben mit ihren Schwarzweissphotographien und einigen Farbillustrationen ein Dokument geschaffen, das sowohl vertraute Bilder wie das unbekannte Gesicht der Aare vereint.

Die über 70 Seiten Text, verfasst von René Monteil, geben einen abgerundeten Einblick in die vielfältige Vergangenheit, von den Urzeitströmen über die Städtegründungen, die Belagerungen und den Handel bis zu den Veränderungen durch die moderne Technik einerseits und die Bemühungen um die Erhaltung schutzwürdiger Teile des Flusslaufes andererseits. Der Text wird entsprechend aufgelockert und ergänzt durch Reproduktionen aus alten Chroniken und Ratsmanualen, Zeichnungen und Uebersichtstafeln.

Die Aare, 240 S., Format 280 x 270 mm, Ganzleinenband mit mehrfarbigem Schutzumschlag; Text: René Monteil, Bilder: Ernst Räss und Annemarie Monteil; Verlag: Vogt-Schild AG, Solothurn; Verkaufspreis: Fr. 59.—.

Referateblatt zur Raumordnung. Köln - Berlin - Bonn - München. Carl Heymanns Verlag KG. 301 Seiten. 1. Jahrgang Heft 1. Geheftet 18 DM.

Diese neue Dokumentation geht auf einen Auftrag der Bundesregierung an das Institut für Raumordnung in Bad Godesberg zurück, der dahin lautete, «die zentrale Dokumentation auf den Gebieten Raumforschung, Raumordnung, Landes- und Regionalplanung nach modernen Gesichtspunkten auszubauen». Sie soll vierteljährlich erscheinen und je etwa 300 objektiv kommentierte Titel enthalten, die, als Kartothekskarten aufgezo-gen, sich in jeden Bibliothekskatalog einfügen lassen. Berücksichtigt ist das in- und ausländische Schrifttum über Theorie und Praxis der Raumforschung und -planung, besondere räumliche Strukturprobleme, Raumordnungspolitik und Raumordnungspläne, wobei ein sehr eingehendes dekadisches «Begriffssystem» die Hefte zu erschliessen gestattet. Im vorliegenden Heft sind namentlich deutschsprachige Titel verzeichnet. Die knappen Kommentare erweisen sich in der Regel als gute Hinweise auf die Lesenswürdigkeit der Schriften und damit erfüllt sich zweifellos der Zweck

des «Blattes», einer Erschliessung des wesentlichen Schrifttums der Raumplanung und -ordnung optimal zu dienen. H.M.

Muster-Bauordnung für zugerische Gemeinden. Mit kantonalem Baugesetz und Vollziehungsverordnung. Herausgegeben von der Baudirektion des Kantons Zug. 1969. 75 Seiten.

An Musterbauordnungen herrscht in der Schweiz kein Mangel. Zahlreiche Kantone haben solche verfasst, dennoch wird jeder um die Boden- und Raumordnung Bemühte immer wieder ein neues Beispiel begrüßen. So auch das zugerische. Es hat den Vorzug, von seiner relativen Kürze und Klarheit abgesehen, mit Baugesetz und Vollzugsverordnung kombiniert zu sein, was zweifellos seinen Wert entschieden erhöht, bzw. die Benutzung der Bauordnung wesentlich erleichtert, nicht zuletzt auch dadurch, dass es mit einem Sachregister versehen ist, das die genannten Dokumente rasch zu erschliessen erlaubt. Erfreulich ist besonders, dass dem Schutz der Landschaft betonte Aufmerksamkeit geschenkt wurde, wenn andererseits auch die Landwirtschaft benachteiligt erscheint. Im ganzen darf dem Kanton Zug und seinen Gemeinden zu diesem vorbildlichen «Muster» nur gratuliert und den Behörden gedankt werden, dass sie es so speditiv herausgebracht haben. W.R.

Was wird morgen anders sein? Herausgegeben von Otmar Hersche. Walter-Verlag Olten und Freiburg i.B. 1969. 209 Seiten. Leinen 21 Fr.

«Wissenschaftler sehen die Zukunft», heisst der Untertitel dieses aus der Schweizer Radio-Sendereihe «Zukunftsperspektiven» entstandenen neuen Buchs, dem 10 bekannte Autoren verschiedener Wissensgebiete Pate standen. Der Herausgeber betont im Vorwort, dass die Zukunft «ein wissenschaftliches Problem» geworden sei (was «naturgemäss» immer so war, seit Menschen denken). Zugleich gibt er zu, dass sie damit kein geringeres «Dilemma» darstelle als früher, sich aber nun immerhin bewusster sehen lasse. Im analogen Sinne nehmen die Autoren Stellung zur Frage, sowohl die Naturwissenschaftler als auch die Sozialwissenschaftler, Oekonomen, der Theologe und der Planer, die Zukunft alle als Möglichkeit und Gefahr zugleich behandeln. Raumeshalber können hier die Einzelbeiträge nur erwähnt werden: R.F. Behrendt: Die moderne Gesellschaft zwischen Alternativen; E. Kogon: Weltpolitische Zukunftsperspektiven; F.

Baade: Die Zukunft der Ernährung der Menschheit; R. Jungk: Zukunftsfor-schung und Friedensstrategie; A. Mitscherlich: Die Idee des Friedens und die menschliche Aggressivität; K. Rahner: Zukunft der Kirche und Theologie; G. Marcel: Der Mensch von heute vor seiner Zukunft; E. Hadorn: Die biologische Zukunft des Menschen; H. Aregger: Stadt der Zukunft; F. Zwicky: Zukunftsbild eines Astrophysikers. Aller Fazit lässt sich in das Wort des zuletzt Genannten fassen: Um ... eine ... gesunde Welt zu schaffen ... braucht es nicht nur wissenschaftliche, technische und psychologische Kenntnisse grundlegender Art, sondern auch Menschlichkeit, Zivilcourage und einen unerschütterlichen Willen, vor keinen Vorurteilen haltzumachen ... Das Buch strahlt aus sämtlichen seiner Kapitel diese Grundimpulse jeglicher Planung aus; es kann daher dem Orts-, Regional- und Landes- wie dem Fachplaner und nicht zuletzt jedem Menschen willkommene Kraftquelle sein. W.T.

Die Entwicklung des Verkehrssystems

Von Fritz Voigt. Verkehr. 2. Band. Zwei Halbbände, 1426 Seiten, zusammen Fr. 172.20. Duncker & Humblot, Berlin, 1965.

Verkehringenieure und Städteplaner setzen sich häufig die Aufgabe, ein Verkehrssystem möglichst gut dem jeweiligen Netz bestehender Aktivitäten anzupassen. Fritz Voigt, Ordinarius für wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Universität Bonn, erhielt kürzlich die Ehrendoktorwürde der TH Braunschweig vor allem für die Verdienste, die ihm wegen seiner berechtigten Zweifel an der Wirksamkeit und (ökonomischen) Rationalität einer derartigen verkehrsplanerischen Maxime zuzuerkennen sind.

Eine der Hauptthesen von Voigt ist die der gestaltenden Kraft des Verkehrssystems für wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungsprozesse — gegenüber einer Auffassung vom Verkehrssystem als bloss abhängiger Variabler des Entwicklungsprozesses. Im vorliegenden Werk kommt es Voigt darauf an, seine Theorie durch Heranziehung von ausserordentlich umfangreichem historischem Material zu verifizieren.

Voigt zeigt, wie häufig die Einführung eines neuen Verkehrsmittels nach statischen, ja rein «politischen» Gesichtspunkten erfolgte, und wie dann dieses Verkehrsmittel die gesamte weitere Entwicklung in vorher keineswegs gewollter oder bedachter Weise prägte: Es wurde durch die Verbesserung des Verkehrssystems nicht etwa stets eine gleichmässige Förderung des wirt-

schaftlichen Wachstums bewirkt, sondern die Wachstumsimpulse dieser Verbesserung betrafen typischerweise nur bestimmte Räume und Standorte, während gleichzeitig andere Räume durch dieses neue Verkehrssystem entleert und wirtschaftlich benachteiligt wurden. Voigt liefert eine ausgefeilte Theorie der Differenzierungsprozesse der Entwicklung, um schliesslich die Rolle des Verkehrssystems sowohl als unabhängige als auch als abhängige Variable der räumlichen Entwicklungspolitik zu beschreiben. So soll also die historische Untermauerung der Theorie gleichzeitig auch der Bewältigung der Gegenwartsprobleme der wirtschaftlichen Entwicklung dienen.

Wie stark das Voigtsche Gedankenwerk die Verkehrstheorie heute schon befruchtet hat, zeigt etwa die verbreitete Anwendung von Begriffen wie «Entleerungsgebiet», «Verkehrswertigkeit», «Eigendynamik des Verkehrssystems» usw. Auch aus dem vorliegenden Werke sind viele überzeugende Darstellungen es wert, zum Allgemeingut der Verkehrstheorie zu werden.

Die Grenzen des Voigtschen Werkes liegen eher in der Methodik; künftige Generationen werden ihre Gedanken mehr in pragmatische Ziel-Mittel-Zusammenhänge fügen und in solcher Sprache formulieren wollen, dass die künftigen Wirkungen ganz konkreter Projekte simuliert werden können. Selbst aber bei einer derartigen Entwicklung der Theorie kann die Ausstrahlung, die Voigts Gedanken auf die Verkehrstheorie heute besitzen, sehr wohl stark weiterwirken. Uwe Wullkopf

Verkehrswissenschaftliche Forschungen

Schriftenreihe des Instituts für Industrie- und Verkehrspolitik der Universität Bonn, Band 13. Herausgegeben von Prof. Dr. Dr. Fritz Voigt. «Ökonomische Grundlagen der Planung von Strassen.» Von Dr. Hans-Ludwig Beth. 241 Seiten, 11 Abbildungen, 21 Tabellen. Verlag Duncker & Humboldt, Berlin.

Der Verfasser untersucht aus dem Gebiet der Verkehrsplanung die wirtschaftlichen Komponenten bei der Planung von Strassen. Die Arbeit umfasst vier Hauptabschnitte, aus welchen die Probleme und die Möglichkeiten für eine ökonomische Strassenplanung deutlich hervorgehen: A. Die Zielsetzung einer Strassenplanung. B. Das Wechselverhältnis von Nachfrage nach Strassenverkehrsleistungen und Angebot an Strassenflächen als Bestimmungsfaktor für die Planung von Strassen. C. Möglichkeiten der Ableitung einer Rangfolge der Strassenbauinvestitionen aus der Entwicklung und Wirkungsweise von Angebot und Nachfrage. D. Hemmnisse der Verwirklichung der optimalen Lösung in der Strassenplanung durch ökonomische und ausserökonomische Bedingungen.

Der Autor beschreibt verschiedene Zielsetzungen und die entsprechenden grundsätzlichen Überlegungen, wie Optimierung des Sozialproduktes einer Region, ausserwirtschaftliche Motive und die möglichen Konflikte, hervorgerufen durch die Gliederung der einzelnen Entscheidungsträger. Nach ihm muss sich eine Strassenverwaltung zu einer geschlossenen, auf objektiven Kriterien beruhenden Planungskonzeption bekennen. Bei dem Versuch, aus den Wechselbeziehungen zwischen Nachfrage und Angebot von Strassenverkehrsleistungen ein Planungsinstrument zu entwickeln, werden die Auswirkungen einzelner Zielsetzungen aufgezeigt. Als primäres Problem bei der Strassenplanung wird nicht die Ausführbarkeit der Projekte oder die Aufbringung der Kosten bezeichnet, sondern die generelle Frage der Auswirkungen der Investitionen. Diese Feststellung ist der Mittelpunkt einer Untersuchung, welche sich mit der Erarbeitung objektiver Massstäbe für die Rangfolge der Strassenbauinvestitionen befasst. Auf die Einschränkungen der optimalen Lösungsmöglichkeiten durch finanzielle oder ausserökonomische Bedingungen wird in einem letzten Schritt eingetreten. Im Zusammenhang mit dieser Untersuchung zeigen sich nochmals die der Strasse innewohnenden volkswirtschaftlichen Gestaltungskräfte und damit auch die Möglichkeiten zu einer bewussten raumgestaltenden Strassenplanung.

Falsch programmiert

Karl Steinbuch. Stuttgart 1968. Deutsche Verlagsanstalt. 175 Seiten. Leinen DM 14.80.

Der Untertitel dieses faszinierenden Buches lautet: Ueber das Versagen unserer Gesellschaft in der Gegenwart und vor der Zukunft und was eigentlich geschehen müsste. Es ist vor allem ein ebenso nüchterner wie scharfer Angriff auf die «Hinterwelt», die gegenwärtig grassierende «geistige Fehlhaltung», die «falsch programmierte Intelligenz», welche nach Steinbuch «das deutsche Problem» repräsentiert (man kann es mit Fug das Problem der Menschheit nennen!) und das die Gesellschaft in Gefahr zu bringen droht, in Zukunft nicht mehr konkurrenzfähig zu sein, sie zu einer unterentwickelten Nation zu machen. Diese «Hinterwelt» fügte und fügt der Gesellschaft immerfort schweren Schaden zu, indem sie sie dazu «verführt» ihre Kraft, Intelligenz und Hoffnung jenseits der Wirklichkeit zu vertun, ihr Schicksal zu vernachlässigen und sie insbesondere in unverantwortlicher Weise gleichzuschalten. Der Hauptteil des Buches gilt dem eingehenden Nachweis dieser Situation und ihrer Begründung. Steinbuch lässt es indessen nicht bei der Kritik bewenden. Im letzten Kapitel «Worauf es ankommt» entwickelt er vielmehr eine Reihe fruchtbarer Vorschläge der Sa-

nierung. Dabei erblickt er in der «richtigen» Korrelation von menschengerechter Erziehung und Erfüllung entsprechender gesellschaftlicher Prinzipien einen Angelpunkt. Mit Recht sieht er demgemäss in der Lösung des Problems kein in erster Linie finanzielles oder organisatorisches, sondern ein geistiges Anliegen, das wesentlich auf der rationalen Praktizierung eines kritischen Bewusstseins beruht. In einer Reihe von Alternativen, von welchen hier nur die der heute besonders aktuellen Gewaltlosigkeit, der gesellschaftlichen Kontrolle bestimmter Techniken und Kommunikationsmittel genannt seien, zieht er sodann das Fazit, das im optimistischen Bekenntnis zur Zukunft ausklingt. Nicht nur deshalb kann es jedem Planer sehr angelegentlich zum Studium empfohlen werden, viel mehr noch, weil es ihn zur kritischen Sicht auf Perspektiven zwingt, die er je länger desto dringlicher brauchen wird. E. M.

Raumordnung und Bauleitplanung im ländlichen Raum

Schriften des Instituts für Städtebau und Raumordnung Stuttgart. W. Kohlhammer 1967, 5 Abbildungen.

Das Buch enthält 11 Vorträge einer vom 30. Juni bis 2. Juli 1968 abgehaltenen Tagung, die der Planung im ländlichen Raum gewidmet war, womit die Herausgeber zweifellos einen begrüssenswerten Auftakt zur Tätigkeit ihres Instituts vornehmen. Die Themen sind: Raumordnung: Wollen und Wirklichkeit (Dr. R. Gröb); Zentrale Orte und Versorgungsbereiche (G. Isbary); Strukturwandel und Landwirtschaft (H. Röm); Finanzwirtschaftliche Aspekte der Raumordnung (G. Isenberg); Flächennutzungsplanung und Verstärkerungsprozess (G. Hecking); Methodische Grundlagen des Bebauungsplans (G. Albers); Regionalplanung (E. J. Hensing); Planung im ländlichen Raum (G. G. Dittrich), denen drei «Leitvorträge»: Entwicklungstendenzen der Kulturlandschaft im Industriezeitalter (W. Meckelein); Leitbild von Stadt und Land (G. Ziegler) und Leitgedanken zur Raumordnung (J. Umlauf) angefügt sind. Sie alle bekunden sowohl die umfassende Konzeption, die das Institut (Leiter E. Zepf) dirigiert wie die Kompetenz der Materiebehandlung, welche durch die Autoren, die so gut wie alle seit langem für die Planung wirken, gewährleistet ist. Einer der bezeichnendsten Sätze: Raumordnung bedeutet nicht, mehr Geld als bisher für die Raumordnung auszugeben, sondern das vorhandene Geld richtig auszugeben. Was richtig ist, wird von den meisten Sachbeiträgen zutreffend umrissen, so dass das Buch auch dem Schweizer Orts-, Regional- und Landesplaner und nicht zuletzt dem Fachplaner des «ländlichen Raums» angelegentlich zur Konsultation «ans Herz» gelegt werden kann. M. K.

Raumordnungsplan Mittlerer Bayerischer Wald

Herausgegeben vom Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr. Landesplanungsstelle. Landshut 1967. 155 Seiten, 17 Karten im Anhang, 21 im Text.

Beispiele sprechen für sich. Auch in der Landesplanung sind sie, sofern gut, die beste Propaganda. Dies zeigt auch der vorliegende Regionalplan, der ein Gebiet von 1935 km² (etwa Kanton Zürich) und (nur) 180 000 Bewohnern umfasst. Knapp orientiert er zunächst über die Voraussetzungen: Lage, Natur, Bevölkerung, Siedlung, «Raum und Wirtschaft» (Leistungswerte), Infrastruktur (Verkehr, Wasserwirtschaft, Energieversorgung, Hygiene), Schutzgebiete um dann in analoger Weise, unter dem Titel «Entwicklungsprogramm», die Planungsvorschläge auszuweisen. Alles erfolgt anhand eingehender vergleichender kurz kommentierter Zahlen und sehr «sprechender» zumeist farbiger Karten, von denen viele durchaus originell sind (Fernpendler, Fremdenverkehrsräume, Strassenverkehrszeit-aufwand, Wirtschaftsleitbild, Schutzgebiete mit Sperrzonen, Sprengbereiche bei Steinbrüchen usw.). Der Mittlere Bayerische Wald ist ein «struktur-schwaches» Gebiet, mit charakteristi-

scher Fernpendelung, verursacht durch unzureichende gewerblich-industrielle Beschäftigungsmöglichkeiten und einem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, das nur der Hälfte des Bundesdurchschnittes entspricht. Die Planung fordert als Hauptmassnahme die Zusammenfassung aller regionalen, staatlichen (bayerischen) und «bündischen» Kräfte unter Ausscheidung räumlicher Schwerpunkte bei genereller Förderung des Fremdenverkehrs und der Industrie, die naturgemäss nur auf Grund der Verbesserung der Infrastruktur möglich sein werden. Ihr Anliegen erscheint somit weitgehend dasjenige unserer «Berggebiete». Das Planbeispiel ist daher mit Vorteil auch in der Schweiz zu benützen. H. E.

Sozialbrache und Flurwüstung in der Weinbaulandschaft des Ahrtals

Von Wilhelm Wendling. Arbeit aus dem Geographischen Institut der Universität Mainz. Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung. 128 Seiten, 3 Karten, 10 Abbildungen und 18 Bilder. Selbstverlag. Bad Godesberg 1966.

Die soziale Strukturwandlung der ländlichen Gesellschaft zeigt auch Auswirkungen auf die Agrarlandschaft. Die völlige oder teilweise Abwendung von

der Landwirtschaft zu den besser bezahlten gewerblichen oder industriellen Berufen lässt, besonders in Deutschland, die Zahl der Brachflächen beträchtlich ansteigen. Diese Erscheinung am konkreten Beispiel des Ahrtals zu erforschen ist das Ziel dieser Arbeit. Den einleitenden Gedanken über die Problematik der Auslegung und Abgrenzung der Begriffe Sozialbrache und Flurwüstung folgt eine ausführliche Beschreibung der ökologischen Grundlagen, der Betriebsstruktur und der Veränderungen der Bodennutzung. Die flächenmässige Erfassung von Sozialbrache, Uebergangerscheinungen und Flurwüstung erfolgt mit Hilfe der pflanzensoziologischen Standortskartierung und der Sukzessionsforschung. Diese beiden Methoden werden eingehend erläutert und ihre Resultate kartographisch dargestellt. Abschliessend werden die Ursachen der Entstehung, die Gefahren und die Probleme der Brachflächen unter besonderer Berücksichtigung des Fremdenverkehrs diskutiert und jedem Planer, Agronomen und Geographen die Notwendigkeit von Eingriffen gezeigt. Die Arbeit ist für das Erkennen der agrarsoziologischen Strömungen wie auch für die Wahl der dringlichen Sanierungsmassnahmen von grossem Wert. U. Fricker

Die Regionalplanungsgruppe Graubünden, Chur, sucht als Nachfolger für den als Leiter der neugeschaffenen Planungsstelle des Kantons Graubünden berufenen Geschäftsleiter

1 Planer

der unsere Geschäftsstelle führen wird. Die technisch-planerische Tätigkeit umfasst die Förderung und Durchführung von Planungen auf örtlicher, regionaler und kantonaler Ebene, die Begutachtung von Bau- und Planungsvorhaben, Beratung, Koordination und Ueberwachung von Drittaufträgen. Neben einer dem qualifizierten Ausbildung und Erfahrung volllauf entsprechenden Gehalt ist die Beendigung bereits übernommener Aufgaben oder die Uebernahme anderer Aufträge möglich. Der Stellenantritt ist noch im laufenden Jahr erwünscht. Für einen ersten telefonischen Kontakt steht Ihnen der Präsident der **RPG GR, Dr. D. Capaul, Chur, Tel. 081 22 63 21** gerne zur Verfügung

Universität Stuttgart

In der Fakultät für Bauwesen (künftige Fachbereiche «Orts-, Regional- und Landesplanung» und «Wasser- und Verkehrswesen») ist ein Lehrstuhl für

Raumordnung und Landesplanung

zu besetzen. Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit mit benachbarten Fachbereichen wird erwartet.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Liste der wissenschaftlichen Veröffentlichungen sind bis 10. 1. 1970 zu richten an

Dekan der Fakultät für Bauwesen
Universität Stuttgart
7 Stuttgart, Keplerstrasse 11